



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

**Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

**Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

**Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

**Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

[zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)

**Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

**Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Stationsgebäude

**Gemeinde**

Dietikon

**Ortslage**

Schächli

**Bezirk**

Dietikon

**Planungsregion**

Limmattal ZPL

Adresse(n) Spanisch-Brötli-Bahn-Weg 1.1

Bauherrschaft Schweizerische Nordbahn SNB

ArchitektIn Franz Meier (o. A. – o. A.)

Weitere Personen

Baujahr(e) 1846–1847

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

KGS B7429

Datum Inventarblatt 13.09.2019 Anne-Catherine Schröter

**Objekt-Nr.**  
24300355**Festsetzung Inventar**  
AREV Nr. 0848/2019 Liste und  
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

**Schutzbegründung**

Das Stationsgebäude in Dietikon ist neben dem etwa zeitgleich erstellten Aufnahmegebäude des Bahnhofs Baden das einzige erhaltene Bahnhofgebäude der sog. «Spanisch-Brötli-Bahn». Diese wurde 1847 als erste ganz auf Schweizer Boden befindliche Bahnlinie zwischen Zürich und Baden von der Schweizerischen Nordbahngesellschaft eröffnet. Nachdem bereits Mitte der 1830er Jahre in den europäischen Nachbarstaaten die ersten Bahnstrecken in Betrieb genommen wurden, begannen auch in der Schweiz die Planungen für den Ausbau des Eisenbahnnetzes. Die Nordbahn hatte 1846 unter der treibenden Kraft des Seidenfabrikanten Martin Escher die Pläne der liquidierten Basel-Zürcher-Bahngesellschaft für den Bau einer direkten Bahnverbindung Zürich-Basel übernommen und als ersten Abschnitt die Teilstrecke Zürich-Baden realisiert. Als einer der ältesten Schweizer Bahnbauten überhaupt ist das Dietiker Stationsgebäude daher ein herausragender sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge der Schweizerischen Eisenbahngeschichte. Aus architekturhistorischer Sicht ist das Gebäude ein frühes Beispiel des Schweizer Holzstils, der in der 1. H. 19. Jh. entwickelt wurde und als «nationaler Baustil» ab Mitte der 1850er Jahre bei Bahnbauten verschiedener Typen zur Anwendung kam. In dieser Hinsicht kann das Stationsgebäude als Vorläufer der später entwickelten, normierten Bahnbauten im Schweizer Holzstil gelten, wie sie im Kanton Zürich unter anderem beim ehem. Bahnhof Buchs (Weinbergstrasse 34, Vers. Nr. 00197) sowie den Güterschuppen der Bahnhöfe Wülflingen in Winterthur (Wydenweg 13a, Vers. Nr. 00127) und Eglisau (Bahnhofstrasse 13 bei; Vers. Nr. 00314) noch gut erhalten sind.

**Schutzzweck**

Erhaltung der gewachsenen Substanz des Stationsgebäudes. Insb. Erhaltung der bauzeitlich erhaltenen dekorativen Elemente am westlichen Vorbau und an der Dachkonstruktion.

**Kurzbeschreibung****Situation / Umgebung**

Das Stationsgebäude steht auf einem schmalen, länglichen Grundstück an der Ostflanke des Bahndamms, nordöstlich des heutigen Bahnhofgebäudes. Das Gebäude ist in unmittelbarer Nähe der Gleisanlagen gelegen und wird von diesen durch eine Schallschutzwand getrennt. Im O wird das Grundstück vom Spanisch-Brötli-Bahn-Weg und der Schächlistrasse begrenzt, die das dahinterliegende Wohnquartier erschliesst.



## Stationsgebäude

### Objektbeschreibung

Das Stationsgebäude ist ein einfacher, eingeschossiger Satteldachbau über rechteckigem Grundriss mit ostseitigem Schopfanbau. Auf der Westseite wird das überstehende Dach von filigranen Holzpfeilern getragen und überdeckt den vorgelagerten Wartebereich. Auf der Ostseite ist das Dach tief abgeschleppt und deckt den hölzernen Schopfanbau. Die Fassaden sind verputzt und werden durch einen gemalten Fries auf Kniestockhöhe gegliedert. Die den Gleisen zugewandte Westfassade zeigt symmetrisch platziert zwei Eingänge in den beiden Aussenachsen und jeweils ein Fenster in den beiden inneren Achsen. Die Öffnungen schliessen allesamt mit einem Sichtbackstein imitierenden Segmentblendbogen ab. Die beiden Giebelfassaden werden je von einem mittig platzierten Zwillingsfenster (zwei Segmentbögen) sowie einem Okulus im Giebelfeld (ebenfalls mit Sichtbackstein imitierendem Blendgewände) betont. Der Vorbau auf der Westseite ist mit dekorativen Elementen im Schweizer Holzstil verziert: Schlanke Holzstützen tragen ein geschnitztes Zierband, auf dem die mit einem Zierschnitt versehenen Rafenköpfe des Dachs aufliegen. An den Giebelseiten liegen die vorstehenden Pfettenköpfe auf Holzkonsolen auf, die mit zwiebelförmigen Abhänglingen geschmückt sind. Das Dach ist heute mit Eternitschindeln eingedeckt und wird auf der Ostseite von sechs kleinen, liegenden Dachfenstern durchbrochen.

### Baugeschichtliche Daten

16.03.1846	Gründung der Schweizerischen Nordbahngesellschaft
1846–1847	Bau des Stationsgebäudes in Dietikon auf der östlichen Gleisseite
09.08.1847	Betriebsaufnahme der sog. «Spanisch-Brötli-Bahn» von Zürich nach Baden
1866–1867	Neubau eines Aufnahmegerätes in Dietikon auf der Westseite der Gleise. Das Stationsgebäude auf der östlichen Gleisseite dient weiterhin als Wartesaal.
1915	Ausbau der Gleisanlagen, Erstellung einer Personenunterführung und eines Stellwerks in Folge einer Zugkarambolage mit fünf Toten. Verschiebung des Stationsgebäude um ca. 350 m nach N, dabei grössere Veränderungen am Bau: Verlängerung des Gebäudes und Anhebung der Firsthöhe um 50 cm, Aufhebung des Quergiebels mit Portikus an der Westseite, Anbau eines hölzernen Schopfes an der Ostseite, wobei das Dach auf dieser Seite abgeschleppt wird. Das Gebäude dient weiterhin als Büro für den Bahnmeister
1974–1978	Neubau des Aufnahmegerätes auf der Westseite der Gleise und Abbruch des Aufnahmegerätes von 1867
1979–1980	Renovation des ehem. Stationsgebäudes, Eindeckung des Daches mit Eternit, wahrscheinlich Erneuerung des Schopfanbaus auf der Ostseite. Das Gebäude dient als Clublokal für den Modell Bahn Club Dietikon (MBCD)

### Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dietikon, Inventar der kommunalen Schutzobjekte, bearbeitet von Peter Deuber, Dietikon 1984, Inv. Nr. IV/27.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. IX, Der Bezirk Dietikon, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1997, S. 138–139.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Dietikon, Vers. Nr. 00355, Feb. 2007, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kunstdführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 259.
- Max Vogt, Im ehemaligen Stationsgebäude Dietikon werden wieder Weichen gestellt..., in: Baden Dietikon Zürich. Renovationen und Restauration, hg. von Kreisdirektion III der Schweizerischen Bundesbahnen, Dietikon 1980, S. 14–15.
- Ruedi Wanner, Das Schicksal des ersten Bahnhofes von Dietikon, in: Walter Süss u.a., 150 Jahre Eisenbahn im Limmattal, (Neujahrsblatt von Dietikon, 50. Jg.), Dietikon 1997, S. 30–33.
- Sebastian Brändli, Altes Stationsgebäude, in: Vom Grabhügel zur Ökosiedlung. Zürcher Bau-Geschichten (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Bd. 74), Zürich 2007, S. 70.



## Stationsgebäude



Stationsgebäude, Ansicht von SO, 06.10.2017 (Bild Nr. D100668\_31).



Stationsgebäude, Ansicht von N, 06.10.2017 (Bild Nr. D100668\_32).

## Stationsgebäude



Stationsgebäude, Ansicht von SW, 06.10.2017 (Bild Nr. D100668\_33).



Stationsgebäude, Detail Laubsägeornamentik am westlichen Vorbau, 06.10.2017 (Bild Nr. D100668\_34).